

Michael Sommer

Crossover Der Sturm

nach dem Stück von William Shakespeare

Stand 01.06.2022

*Dies ist ein kostenloses Ansichtsexemplar des Skripts. Alle Rechte, insbesondere zum Verkauf, zur Reproduktion, zur Speicherung, Adaption, Aufführung oder anderweitigen Verfügbarmachung liegen beim Autor und bedürfen einer schriftlichen Vereinbarung. Hierzu kontaktieren Sie bitte Michael Sommer unter [**info@mwsommer.de**](mailto:info@mwsommer.de).*

Szenarium DER STURM

Nr.	Bezeichnung	Art	Stichworte	Dauer
01	Intro	Playmobil	Einführung Spielort und Figuren	2'00
02	Ouvertüre	Orchester Nr. 1	P.I. Tschaikowsky (1840 – 1893): Ouvertüre zu „Eugen Onegin“, op. 24	
03	Szene I.1.	Playmobil	Katastrophenstimmung auf Deck	1'00
	Szene I.2.a	Playmobil	Vorgeschichte: Miri und Pro	2'30
	Szene I.2.b	Playmobil	Angestellter oder Sklave? – Ariel und Caliban; Ankündigung, dass Ariel jetzt Ferdi verführt	1'30
04	Ariel lockt Ferdi	Orchester Nr. 2	L. Janáček (1854 – 1928): „Moderato“ aus „Suite für Streichorchester“	
05	Szene I.2.c	Lesung	„Wo ist wohl die Musik?“ (V. 388-403)	1'00
06	Szene I.2.c	Playmobil	First Contact zwischen Ferdi und Miranda	2'00
	Szene II.1.a	Playmobil	Tragikomische Politiker, der König trauert, Gonzalo tröstet, A&S saufen und lachen	1'30
07	Ariel schläfert ein	Orchester Nr. 3	A. Sullivan (1842 – 1900): „Andante sostenuto“ aus Bühnenmusik zu „The Tempest“	
08	Szene II.1.b	Playmobil	Verschwörung	1'00
09	Ariel weckt Gonzalo	Orchester Nr. 4	H. Purcell (1659 – 1695): „Dance of winds“ aus Bühnenmusik zu „The Tempest“	
10	Szene II.2.	Playmobil	Monster und Trinker: Cali, Trinculo, Stephano	2'30
11	Aktintro III.	Orchester Nr. 5	J. Haydn (1732 – 1809): „Presto“ aus Sinfonie Nr. 73 D-Dur, Hob 1:73 „La chasse“	
12	Szene III.1.	Playmobil	Zwangsarbeit und Heiratsantrag	2'00

	Szene III.2.	Playmobil	Verwirrspiel	2'30
13		Lesung	„Sei nicht in Angst! Die Insel ist voll Lärm“	0'30
14	Szene III.3.a	Playmobil	Ausgezehrt	1'00
15	Ariels Catering	Orchester Nr. 6	B. Smetana (1824 – 1884): „Tanz der Komödianten“ aus „Die verkaufte Braut“	
16	Szene III.3.b	Playmobil	Frustbuffet	3'00
17	Aktintro IV.	Orchester Nr. 7	E. Elgar (1857 – 1934): „Allegro piacevole“ aus „Serenade für Streichorchester“, op. 20	
18	Szene IV.1.a	Playmobil	Ins Gewissen reden	2'00
19	Hochzeits- aufführung – Beginn	Orchester Nr. 8	H. Purcell (1659 – 1695): „Dance of spirits / Dance of devils“ aus Bühnenmusik zu „The Tempest“	
20	Szene IV.1.b	Playmobil	Göttinnen-Show	1'00
21	Tanz von Nymphen als Schluss der Aufführung	Orchester Nr. 9	E. Grieg (1843 – 1907): „Präludium“ aus „Aus Holbergs Zeit“, Suite für Streichorchester, op. 40	
22	Szene IV.1.c	Playmobil	Vorstellungsabbruch, Glitzerklamotte	2'30
23	Aktintro V.	Orchester Nr. 10	J. Sibelius (1865 – 1957): „Valse triste“ aus der Bühnenmusik zu Arvid Järnefelts Drama „Kuolema“, op. 44	
24	V.1.a	Playmobil	Auftakt zum Schluss	0'30
25	V.1.b	Lesung	„Ihr Elfen von den Hügeln...“	1'30
26	Nach Prosperos Abdankung	Orchester Nr. 11	W.A. Mozart (1756 – 1791): „Marsch der Priester“ aus „Die Zauberflöte“	
27	V.1.c	Playmobil	Konfrontation, Schachspiel, Seeleute, Verschwörer	4'00
28	Epilog	Lesung	„Hin sind meine Zauberei'n“	1'30
29	Melodrama zum Epilog	Orchester Nr. 12	A. Sullivan (1842 – 1900):	

			„Andante sostenuto“ aus Bühnenmusik zu „The Tempest“	
			Gesamtdauer	37'00

1. Intro

Guten Abend, meine Damen und Herren. Auch von meinem Ensemble und mir herzlich Willkommen zu DER STURM von William Shakespeare mit einem Füllhorn an Schauspielmusiken dazu. 1611, also vor 411 Jahren, wurde dieses Schauspiel wahrscheinlich zum ersten Mal aufgeführt – ganz schön alt – aber ich darf spoilern: Es geht um Themen, die merkwürdig modern sind, zum Beispiel den Eintritt ins Rentenalter, wie man Macht abgibt, also Übergänge gestaltet, Generationenverträge, wie der Mensch sich die Umwelt unterwirft – und a propos Unterwerfung: Es geht auch um Kolonialismus und Rassismus. Mit dabei sind:

Prospero, ehemaliger Herzog von Mailand, Gelehrter, Magier – so ne Mischung zwischen Paracelsus und Dumbledore. Er lebt mit seiner hübschen jungen Tochter **Miranda** auf einer einsamen Insel, auf der es außer ihnen nur noch den porentief reinen, dienstbaren Luftgeist **Ariel** und den hässlichen Fleckenteufel **Caliban** gibt. Der ist sozusagen ein Ureinwohner der Insel und hat ein schwieriges Verhältnis zu Prospero. Angeschwemmt werden gleich folgende Personen: **Alonso**, der König von Neapel, der mit seinem skrupellosen Bruder **Sebastian** und seinem nicken Sohn **Ferdinand** unterwegs ist. Außerdem an Bord ist **Antonio**, Herzog von Mailand, er ist nämlich Prosperos Bruder, der diesen vor vielen Jahren abgesetzt hat. Solche Politpromis sind natürlich nie allein unterwegs, zu ihren Angestellten gehören der nette alte Berater **Gonzalo**, der leider immer lame Witze macht, sowie die beiden alkoholaffinen Diener **Stephano** und **Trinculo**.

Diese Politiker aus Neapel und Mailand waren gerade in Tunis, wo sie Alonsos Tochter beim dortigen König abgeliefert und verheiratet haben. Nun ist eine Fahrt über das Mittelmeer selbst heute noch eine gefährliche Sache, aber vor 400 Jahren gibt es kein Google Maps, keine Satellitenortung, keine Seenotrettung. Dafür aber unheimliche Inseln, außerhalb der Zivilisation, das unentdeckte Land, Westindien, die Amerikas – und jetzt hören Sie sich mal ein.

2. Orchester: Tschaikowsky, Ouvertüre zu „Eugen Onegin“

3.-5. Szenen I.1.-I.2.

Schiff

Und BÄNG steigen wir mitten in einen Katastrophenfilm ein: Das Politikerschiff ist total in Seenot, von den andern Schiffen der Flotte ist nix zu sehen, der **Kapitän** brüllt den **Bootsmann** an: „Mach was!“ Und ist weg, der hat natürlich alle Hände voll zu tun: „Bramsegel streichen!“ Und dann stehen ihm auch noch ständig diese Landratten im Weg [Alonso]: „Wo ist der Käptn?“ – „Unten bleiben, Klappe halten!“ – „Samma.“ – „Ihr seid im Weg!“ – „Wir werden alle ertrinken!“ – [Go] „Ne, der ist so frech, der wird bestimmt erhängt.“ Aber sicherheitshalber gehen die Passagiere lieber beten.

Hütte

Vom Land aus sieht der Sturm auch furchtbar aus und Miranda so: „Samma Papa, hast du hier gerade das Mikroklima beeinflusst? Hör mal bitte sofort damit auf, da is'n Schiff verunglückt!“ Und er so: „Es ist nix passiert, denen geht's gut.“ – „Aber –“ – „Wirklich, Miri, und ich muss dir noch was sagen.“ – „Äh, ja?“ – „Vor zwölf Jahren war ich noch Herzog von Mailand.“ – „Ne!“ – „Doch. Mein Bruder Antonio hat sich mit dem König von Neapel verbündet und mich dann bei Nacht und Nebel in nem Schlauchboot gesetzt. Mit dir als Kleinkind und nix als n paar Bücher. Gut, und n bisschen Wasser und was zu essen hatten wir wohl auch – vom treuen Gonzalo. – Samma hörst du mir zu?“ – „Papa, natürlich!“ Er ist n bisschen dünnhäutig und aufgekratzt, das ist alles sehr aufregend für ihn. „Also so sind wir hierhergekommen und ich hatte wenigstens genug Zeit zum Lesen und die Geheimnisse der Natur zu erkunden und dir eine Bildung auf dem Niveau eines Baden-Württembergischen Abiturs zuteil werden zu lassen.“ – „Ja, danke, aber warum hast du gerade diesen Sturm veranstaltet?“ – „Weil lustigerweise alle meine alten Feinde in dem Schiff da draußen sind. – Und jetzt werden deine Augenlider schwerer und du bist ganz entspannt und 3-2-1 du schläfst. – **Ariel!**“

Und da isser auch schon: „Hier!“ – „Auftrag ausgeführt?“ – „Jawohl, genau wie befohlen. Ich hab denen so Angst gemacht, dass sie alle ins Wasser gesprungen sind, außer den Matrosen, die schlafen.“ – „Und wo ist der Rest?“ – „Wie befohlen in Gruppen auf der Insel verteilt, Ferdi einzeln und verzweifelt. – Bin ich dann jetzt frei?“ – „Samma, es ist noch nicht Feierabend, ja? Bist du jetzt in der Gewerkschaft, oder was?“ – „Sorry...“ Da war sie wieder, Prosperos Empfindlichkeit. „Du weißt schon noch, dass dich diese algerische Hexe Sycorax, deine alte Chefin, die hier in der Verbannung war, für alle Ewigkeit in einem gespaltenen Baumstamm foltern wollte – **ich** hab dich nach ihrem Tod da rausgeholt.“ – „Ich weiß –“ – „Aber wenn du mir nicht mehr dienen willst kann ich dich gern wieder dahin zurückzaubern.“ – „Ne, Chef, bitte, ich werd total vorschriftsmäßig spuken.“ – „Zwei Tage noch, dann bist du frei.“ – „Okay, also, was soll ich machen?“ – „Verwandel dich in ne Nymphe! Und dann Pspops.“

Anschließend weckt Prospero Miri wieder auf: „Schnips“ – „Huch, ich muss eingeschlafen sein.“ – „Ja, komisch. – Jetzt brauchen wir – **Caliban!**“ – „Ich hab Mittagspause, es ist Holz genug da.“ – „Boah, man hat nix als Ärger mit den Angestellten! Bei Fuß, du Mistvieh.“ – „Selber!“ – „Ich hex dir Krämpfe an!“ – „Du Arsch – erst zeig ich dir alles auf der Insel, dann werde ich wie ein Sklave gehalten.“ – „Lügner, ich hab dich gut behandelt, aber du hast versucht, Miri zu vergewaltigen.“ – „Ja, schade, dass es nicht geklappt hat, hehehe.“ – „Und dabei hab ich dir noch Sprachunterricht gegeben.“ – „Ja, damit ich fluchen kann.“ – „Du holst jetzt sofort Holz, Marsch!“ Und Miri so: „Boah, ich **kann** den nicht leiden.“ Und wahrscheinlich wollte Prospero ihn einerseits aus dem Weg räumen, aber andererseits Miri auch nochmal den bösen Untermenschen vorführen, bevor jetzt ein Unbekannter die Bühne betritt, denn Ariel lockt unsichtbar und mit süßem Gesang den Ferdinand her, was wir musikalisch hören, bevor Ferdi zu Wort kommt.

6. Orchester Janáček „Moderato“

7. Lesung: „Wo ist wohl die Musik?“ (I.2, V. 388-403)

„FERDINAND.

Wo ist wohl die Musik? In der Luft? Auf Erden? –

Sie spielt nicht mehr: – sie dienet einem Gott
Der Insel sicherlich. Ich saß am Strand
Und weint' aufs neu' den König, meinen Vater:
Da schlich sie zu mir über die Gewässer
Und lindert' ihre Wut und meinen Schmerz
Mit süßer Melodie; dann folgt' ich ihr,
Sie zog vielmehr mich nach. Nun ist sie fort;
Da hebt sie wieder an.

ARIEL *singt*.

Fünf Faden tief liegt Vater dein:
Sein Gebein wird zu Korallen;
Perlen sind die Augen sein:“
„Nichts an ihm, das soll verfallen,
Das nicht wandelt Meereshut
In ein reich und seltnes Gut.
Nymphen läuten stündlich ihm,
Da horch! ihr Glöcklein – Bim! Bim! Bim!“

8.-9. Szenen I.2.c und II.1.a

Diesen Auftritt von **Ferdinand** haben **Miri** und **Papi** zusammen beobachtet und sie so: „Was ist das denn Nices? Ist das n Geist, Papa?“ Und er so: „Nene, das ist auch n Säugetier, also Mann, gutaussehend, und leider Schiffbruchopfer.“ – „Der ist ja göttlich!“ – Und Prospero so in die Kamera: „Läuft.“ Und jetzt kommen die beiden aufgeschlossenen Singles ins Gespräch: „Bist du ne Göttin – oder Wondergirl?“ – „Wonder nicht, Girl schon.“ – „Und du sprichst meine Sprache – wir haben so viele Gemeinsamkeiten! – ich bin wohl leider der König von Neapel, weil mein Papa ertrunken ist, schnüff.“ – „Oooh.“ – „Willst du meine Königin sein?“ – „Moment, das geht jetzt n bisschen zu schnell. – Du bist kein König, du bistn Spion und willst meine Tochter entführen. Du bist verhaftet.“ – „Papa!“ – „Klappe!“ – „Ne, also so nicht, ich lass mich nicht einfach –“ – „Doch, lässt du, ich kann nämlich zaubern.“ Und er macht SCHNIPP „Deine Muskeln sind unter meiner Kontrolle“ – „Argh, meine Muskeln sind unter seiner Kontrolle.“ – „Papa!“ – „Klappe – Abmarsch!“

Dschungel

Und während Ferdi auf magische Weise verhaftet wird, entfernen wir uns ein bisschen von Prosperos Hütte und gucken, wies den orientierungslosen **Politikern** so ergeht. Während

König Alonso verständlicherweise eher depressiv ist, versucht **Gonzalo** ihn aufzuheitern: „Dass wir überlebt haben ist doch echt n Wunder!“ – „Halt die Klappe.“ – **[Seb]** „Was fürn Sonnenscheinchen.“ – „Guck mal, die Insel ist doch super, so schön grün.“ – **[Seb]** „Ja, vom Schimmel.“ – „Sogar unsre Kleider sind noch frisch wie vor der Hochzeit!“ – „HÖR AUF! Wär ich doch nie nach Tunis gefahren, jetzt ist mein Sohn tot!“ – „Ne, ich hab den schwimmen sehn, der lebt bestimmt noch.“ – **[Seb]** „Ne, der ist tot und du bist schuld.“ – „Ich weiß!“ – „Sebastian, das kann man auch netter sagen – wenn ich hier Chef wär, in diesem Inselparadies, ich würde voll den utopischen Staat aufbauen – kein Kapitalismus, keine Industrie, Faulenzen als Bürgerpflicht, einfach von dem leben, was die Natur uns schenkt – das wär der Himmel auf Erden!“ – „Hoch lebe König Gonzalo.“ – „Hör endlich auf!“ Da kommt Ariel und Achtung, meine Damen und Herren, diese Musik könnte einschläfernd wirken!

10. Orchester: Sullivan „Andante sostenuto“

11. Szene II.1.b

Dschungel

Ich weiß nicht, ob Sies gemerkt haben, aber die Musik hatte eine Wirkung wie ein Melatonin-Einschlafspray auf die herumirrenden Politiker – auf alle, außer Sebastian und Antonio – nur zur Erinnerung: Sebi ist der Bruder des Königs von Neapel, Antonio der aktuelle Herzog von Mailand. Und Sebi so: „Boah, wieso schlafen die plötzlich alle?“ – Und Antonio: „Ich glaub so ne Siesta ist hier üblich.“ – „Ja und wieso wir nicht?“ – „Keine Ahnung, ich bin auch ganz fit – ach guck, jetzt hab ich kurz gedacht, du trägst ne Krone.“ – „Hä? Träumst du jetzt doch?“ – „Ganz im Gegenteil, ich versuch dich aufzuwecken, mein Freund: Wenn Ferdi tot ist und dein Bruder stirbt, wer is n dann König von Neapel?“ – „Äh, meine Schwester in Tunis.“ – „Ach Quatsch, die kriegt das doch gar nicht mit – also, wer?“ – „Äh –“ – „Okay, kleiner Tipp, wer war vor mir Herzog von Mailand?“ – „Dein Bruder – ach, jetzt versteh ich, du meinst, ich könnte König von Neapel werden – und das Gewissen?“ – „Können wir mal pragmatisch bleiben? Hier liegt dein Bruder schon wie tot und die alte Nervensäge daneben könnten wir auch loswerden – los komm, ich übernehm den König und du den Alten.“ Und sie ziehen schon ihre Schwerter, da kommt Ariel nochmal!

12. Orchester: Purcell „Dance of winds“

13. Szene II.1.c und II.2.

Dschungel

Und diesmal wirkt die Musik wie ein Wecker und Gonzo so: „Noch fünf Minuten – HÄ? – Wozu die Waffen?“ – „Äh, da waren Löwen!“ – „Na dann schnell weg!“

Und wir schalten in eine andere Gegend der Insel, wo sich **Caliban** rumtreibt: „Boah, immer diese Geister vom Meister, die mich quälen und foltern!“ Wenn wir ihm das glauben dürfen,

wird er von Prospero wirklich ziemlich fies unterdrückt und ich zieh kurz meinen

Interpretationshut auf:

Shakespeare zeichnet einen stereotypen bösen Wilden, einen Vergewaltiger, der offenbar nur die Sprache der Gewalt versteht und deshalb von den guten europäischen Kolonialherren mit aller Härte unterdrückt werden muss.

Und jetzt begegnet dieser Wilde einem anderen: „Ha! Da kommt schon wieder n Geist! Ich versteck mich!“ Was ihm nur so mittelgut gelingt. Und **Trinculo** stolpert rein: „Ha! Was ist das denn – es ist grün und stinkt nach Fisch? – oder n Ungeheuer? Vielleicht ne Karrierechance, ich mach n TikTok draus – ach ne, ist ja kein Netz hier – Ih, jetzt fängts auch noch an zu regnen, ich muss unter den Mantel.“ Und in dem Moment stolpert **Stephano** mit einer Flasche in der Hand rein: „Ein Prosit, ein Prosit – wasndas? N vierfüßiges Tier?“ – „Hilfe!“ – „Und es spricht, dassja toll!“ – „Nicht hauen!“ – „Schon gut, trink maln Schluck.“ – „Stephano?“ – Ha! Trinculo, wo kommst du denn plötzlich her, hallo!“ Und Caliban ist von dem ihm verabreichten Feuerwasser völlig geföhnt: „Du bist ein Gott. Dieses Zeug muss vom Himmel kommen, ich fall auf die Knie und bete dich an, ich tue alles was du willst, nur mehr davon!“ – „Hihihi, ich als Gott. – ich hab noch n ganzes Fass davon!“ – „Ist doch prima.“ – „Kommt mit, ich zeig euch die Insel!“ Und er singt völlig aufgedreht: „Ban, ban, Caliban/Hat zum Herrn nen andern Mann! Es lebe die Freiheit!“ Und so ziehen sie ab.

14. Orchester: Haydn „Presto“

15.-16. Szene III.1.-III.2.

Hütte

Prospero hatte ja eine kleine Beziehungsbremse eingebaut, damit das nicht zuuu schnell geht, zwischen den beiden Hormonzombis, das heißt Ferdi muss erstmal schufteln, um sich Miri zu verdienen, er muss Holz schleppen: „Boah, körperliche Arbeit ist ja eigentlich gar nicht meins, aber es ist echt sweet, wie viel Mitleid Wondergirl mit mir hat, wenn sie mich leiden sieht. – Boah, ist das anstrengend!“ – „Mensch, mach doch mal ne Pause, das kann doch nicht gesund sein – mein Papa kriegt das eh nicht mit, der hat die Nase in den Büchern.“ Was nicht stimmt, er schaut interessiert im Hintergrund zu. „Ne, sorry, ich muss das alles noch schaffen, hier.“ – „Dann mach ich einfach so lange weiter.“ – „Nur über meine Leiche – aber wie heißt du eigentlich?“ – „Miranda – ups, das hätt ich nicht sagen dürfen.“ – „Du bist so special! Ganz anders als andere.“ – „Und ich kenn überhaupt keine andern Männer, aber trotzdem will ich nur dich.“ – „Ich bin zwar wahrscheinlich König von Neapel aber –“ – „Liebst du mich?“ – „Mehr als die ganze Welt.“ Und sie heult. „Warum weinst du denn?“ – „Ich verdiene dich doch gar nicht.“ – „Love of my life!“ – „Und das heißt wir heiraten?“ – „Ja, ich will.“ Und Prospero so: „Das war zwar nicht überraschend aber ist doch super und jetzt muss ich noch ne ganze Menge organisieren vor dem Abendbrot.“

Dschungel

Wir schalten wieder in den Dschungel, wo sich **Trinculo, Stephano** und ihr Eingeborenen-Tourguide **Caliban** super verstehen. [Ste] „Hoch die Tassen – Wasser trinken wir nur im Notfall!“ Und Trinculo ist n bisschen nüchterner: „Und außer uns gibt’s nur noch diesen Alten und seine Tochter?“ – „Ja, der Tyrann, der mir die Insel abgeluchst hat! Alles was ihr machen müsst, ist ihm die Bücher abnehmen, dann ist er wehrlos und ihr könnt ihn würgen, erschlagen, pfählen, erstechen, ausweiden – und die Tochter ist so ne Beauty!“ – [Ste] „Gut, das ist hiermit beschlossen – Hicks – der wird erledigt, ich heirate die Tochter, wir sind dann König und Königin und ihr beide seid Vizekönige, okay?“ – „Yes!“ – „In einer halben Stunde macht er Siesta!“ – Und in dem Moment greift Ariel ein, der sie belauscht hat, und macht eine unheimliche Musik – ne, die gibt’s jetzt nicht, die müsstet Sie sich bitte vorstellen! Und die beiden Europäer so: „Ha!“ – „Was ist das denn?“ Und jetzt hören wir einen Ausschnitt aus dem Original, nämlich Caliban.

17. Lesung: III.2.

Caliban:

Sei nicht in Angst! Die Insel ist voll Lärm,
Voll Tön' und süßer Lieder, die ergötzen
Und niemand Schaden tun. Mir klimpern manchmal
Viel tausend helle Instrument' ums Ohr,
Und manchmal Stimmen, die mich, wenn ich auch
Nach langem Schlaf erst eben aufgewacht,
Zum Schlafen wieder bringen: dann im Traume
War mir, als täten sich die Wolken auf
Und zeigten Schätze, die auf mich herab
Sich schütten wollten, dass ich beim Erwachen
Aufs neu' zu träumen heulte.

18. Szene III.3.a

Dschungel

Die zwei Clowns freuen sich, dass es in ihrem neuen Königreich Gratismusik gibt und ziehen mit Caliban ins Unterholz ab. Und jetzt erfahren wir, wie es mit den orientierungslosen Politikern weitergeht: [Gon] „Boah, ich kann nicht mehr, Hunger, Pipi, kalt – Time Out bitte!“ Und der König so: „Wir müssen die Suche aufgeben, Ferdi ist tot, genau wie meine Hoffnung.“ Und die beiden Verschwörer so: „Nice, vielleicht stirbt er noch an ner Depression.“ – „Oder heute Nacht.“ Da setzt plötzlich und unerwartet eine Musik ein und sonderbare Dinge geschehen!

19. Orchester: Smetana „Tanz der Komödianten“

20. Szene III.3.b

Prospero hat aus dem Hintergrund die Fäden gezogen ein Geistercatering choreographiert, es wurde ein geniales **kaltwarmes Buffet** aufgebaut und die Dschungelcamper sind natürlich

begeistert: „Was ist das denn?“ – „Das gibt’s ja nicht.“ Und Gonzo: „Ich werd nie wieder sagen, dass diese Inselbewohner Wilde sind – die sind doch super zivilisiert und nett!“ Und Prospero so: „Bingo, aber freut euch nicht zu früh.“ – [Seb] „Okay, wer probiert zuerst? – [Al] „Ich hab gar nicht son Hunger – ach was solls, an irgendwas muss man ja sterben.“ Und in dem Moment, als er reinhauen will gibt es voll den **Special Effect und PLOP** steht **Ariel als Harpye** da: „Waaaah!“ – „Ihr seid drei Verbrecher und das Schicksal hat euch zur Strafe hier im Inselbootcamp angespült, denn ihr seid nicht mehr wert unter Menschen zu leben.“ – Und die ziehen so ihre Waffen. „Ha! Lächerlich! Ich bin so unverwundbar wie der Wind – und jetzt zu meiner Botschaft: Ihr drei habt Prospero von Mailand abgesägt und ausgesetzt und dafür werdet ihr jetzt büßen! Deshalb hat die Gerechtigkeit dir jetzt den Sohn genommen, Alonso!“ – „Nein!“ – „Oh doch, und ihr werdet sowas von leiden, wenn ihr ab jetzt nicht 100%ig sauber bleibt!“ Und **PLOP** ist er verschwunden und **mit ihm das Buffet!** Und Prospero so: „Super Show, Ariel!“ Und Alonso so: „Nein, ich bin an allem schuld, oh Gott.“ Und die andern beiden haben auch total Schiss: „Waaaah!“ Und Gonzalo so: „Ach, son mieses Gewissen/ist doch echt beschissen.“

21. Orchester: Elgar „Allegro piacevole“

22. Szene IV.1.a

Hütte

Nachdem er seinen Feinden richtig Feuer unterm Gewissen gemacht hat, hat Prospero jetzt Superlaune und begnadigt Ferdi: „So, jetzt hab ich dich genug geärgert, du kannst die Miri haben, aber kein Sex vor der Ehe, klar?“ – „Das würd ich nie machen.“ – Und Prospero muss weiter koordinieren: „Ariel!“ – „Ja, Chef?“ – „Du lockst jetzt mal diese drei Clowns hierher, okay, und dann kommt das Unterhaltungsprogramm für die beiden hier, das wir vorbereitet haben, damit sie nicht auf dumme Gedanken kommen, klar? – Finger weg vor der Hochzeit.“ – „Ich mach ja gar nichts!“ – „Zu Befehl Chef.“ Und bevor das junge Paar noch „Friedrichstadtpalast“ sagen kann tritt da eine Megashowtruppe auf.

23. Orchester: Purcell „Dance of spirits / Dance of devils“

24. Szene IV.1.b

Hütte

Die Götterbotin **Iris** kommt zu ihrer Kollegin **Ceres**, die ist so für Fruchtbarkeit und Getreide und so zuständig: „Ceres, lass die Ernte sein/Juno lädt zur Party ein.“ – „Party? Wieso Party?“ – „Das ist ne Pärchenparty für die zwei Lover hier.“ - „Ach, sweet, ich komm aber nur, wenn die Venus nicht kommt.“ – „Alles gut, die ist auf Zypern im Urlaub.“ – Da naht auch schon Göttermutter **Juno**: „So, dann wollen wir die zwei mal feiern: Viel Glück und viel Segen auf all euren Wegen.“ Und Ceres: „Und seit fruchtbar und mehret euch!“ Und Ferdi so: „Boah ist das cool.“ Und Iris so: „Dann kommen wir jetzt zum Nymphentanz.“ Und den müssten Sie sich leider vorstellen, dafür hat die Ausstattung in unserer Aufführung nicht mehr gereicht, es gibt ihn nur akustisch.

25. Orchester: Grieg „Präludium“

26. Szene IV.1.c

Hütte

Die drei Zuschauer **Miri, Ferdi und Prospero** sind voll geflasht von der tollen Show, plötzlich schreckt der Chef auf: „Verdammt, jetzt hätt ich fast den Caliban und seine Saufkumpanen vergessen. Abbruch!“ Und **PUFF** sind die Performer verschwunden und Ferdi so: „Boah, dein Papa ist ja drauf.“ Wie gesagt, das ist alles sehr anstrengend für ihn, Prospero ist ja auch nicht mehr so jung, deshalb ist er aggressiv und aufgekratzt, aber er erklärt: „Alles okay, Ferdi, das waren ja nur Geister und die Show ist jetzt zu Ende und dann sind die auch schnell weg – wir sind nunmal der Stoff, aus dem die Träume sind und vor und nach dem Traum kommt Schlaf! – Ich muss mich jetzt auch n bisschen ausruhen, deshalb geht ihr zwei doch mal rein – aber keine Dummheiten, klar?“ – „Ruh dich aus!“ Und dann sind die abgeräumt.

„**Ariel!**“ – „Zu Befehl!“ – „Wo sind jetzt die drei Halunken?“ – „Ich hab sie in nem Sumpfsee zwischengeparkt, aus dem sie nicht rauskommen, aber ich kann sie gleich hierherlocken.“ Und das tut er mit so **Glitzerklamotten**, wahrscheinlich von der letzten Seventies-Party übrig, die er an ner Wäscheleine als Köder aushängt – und da sind sie auch schon, **die beiden Berufsalkoholiker** angeführt von **Caliban**: „Jetzt leise, wir wollen den doch bei der Siesta überraschen.“ – „Aber wir ham unsere Flaschen in dem Teich verloren!“ – „Pst!“ – „Selber pst! Was sollen wir denn machen ohne Flaschen?“ – „Da hinten liegt er, jetzt erledigt ihn und dann seid ihr der König hier!“ – „Ja okay – momentmal, was ist denn das da?“ – „Das ist ja voll die royale Designerklamotte!“ – „Lasst doch den Quatsch, was soll denn der Glitzerkram?“ – „Planänderung, wir bringen erstmal diese Superklamotten hier weg.“ – „Aber –“ Und in dem Moment kommt Ariel mit einem **Rudel Geisterhunden** und jagt die drei durch den Wald: „Fass!“ – „Wuff!“ – „Waaaaah!“

27. Orchester: Sibelius „Valse triste“

28. Szene V.1.a

Hütte:

Prospero und **Ariel** stellen sich auf den Showdown ein: „So, Ariel, alles läuft – wieviel Uhr?“ – „Kurz vor sechs, wir sind genau im Zeitplan.“ – „Was macht der König?“ – „Steckt mit seinen Komplizen und dem alten Gonzalo hier in nem Kraftfeld neben der Hütte, wo sie im schlechten Gewissen schmoren – und der Alte tut mir so leid.“ – „Ein Geist mit Empathie, das ist doch süß, dann hol die mal und ich halte mal meinen Abdankungsmonolog!“

29. Lesung V.1.b

PROSPERO.

Ihr Elfen von den Hügeln, Bächen, Hainen;
Und ihr, die ihr am Strand, spurloses Fußes,

Den ebbenden Neptunus jagt und flieht,
Wann er zurückkehrt; halbe Zwerge, die ihr
Bei Mondschein grüne saure Ringlein macht,
Wovon das Schaf nicht frißt; die ihr zur Kurzweil
Die nächt'gen Pilze macht; die ihr am Klang
Der Abendglock' euch freut; mit deren Hülfe
(Seid ihr gleich schwache Fäntchen) ich am Mittag
Die Sonn' umhüllt, aufrühr'sche Wind' entboten,
Die grüne See mit der azurnen Wölbung
In lauten Kampf gesetzt, den furchtbar'n Donner
Mit Feu'r bewehrt, und Jovis' Baum gespalten
Mit seinem eignen Keil, des Vorgebirgs
Grundfest' erschüttert, ausgerauft am Knorren
Die Ficht' und Zeder; Grüft', auf mein Geheiß,
Erweckten ihre Toten, sprangen auf
Und ließen sie heraus, durch meiner Kunst
Gewalt'gen Zwang: doch dieses grause Zaubern
Schwör' ich hier ab; und hab' ich erst, wie jetzt
Ich's tue, himmlische Musik gefodert,
Zu wandeln ihre Sinne, wie die luft'ge
Magie vermag: so brech' ich meinen Stab,
Begrab' ihn manche Klafter in die Erde,
Und tiefer, als ein Senkblei je geforscht,
Will ich mein Buch ertränken“

30. Orchester: Mozart „Marsch der Priester“

31. Szene V.1.c

Hütte

Sie haben es gehört, meine Damen und Herren, **Prospero** hat hier gerade freiwillig seiner Macht entsagt, nämlich seinen Zauberkünsten. Er will gründlich aufräumen in seinem Leben, vergangenes Unrecht aufarbeiten, aber auch die Zukunft gestalten, und das finde ich einen ganz bemerkenswerten Vorgang.

Jetzt bringt Ariel die **Politikergang**, und noch wirkt Prosperos Magie, jedenfalls stehen die alle wie Schlafwandler da und werden von dem alten Herzog besichtigt: „Ach der alte **Gonzalo**, du bist doch echt ein anständiger Kerl, du hast mich damals gerettet, dich werd ich belohnen – im Gegensatz zu dir **Alonso**, du bist doch echt ein schlechter Mensch, genauso wie dein Bruder **Sebastian** – das kann euch gar nicht genug leidtun! Und a propos Bruder: Du, **Antonio**, hast nicht nur mich damals verraten, sondern jetzt wolltest du auch noch den König hier ermorden? Verbrecher. – Ah, sie wachen langsam auf, ich muss mich umziehen,

Ariel, hol mir den Anzug.“ Das müssten Sie sich jetzt bitte vorstellen: „Danke, Ariel, du wirst mir fehlen. Und jetzt weck mal die Schiffsbesatzung und bring sie her.“

Und da wachen die vier aus dem Wachkoma auf [Go]: „Was ist denn hier los?“ – „Hallo König, ich bin Prospero, der rechtmäßige Herzog von Mailand, herzlich willkommen.“ – „Waaah – ist das jetzt wieder ne Illusion? Aber du hast n Puls – das tut mir alles so leid!“ – „Lieber Gonzalo! – Und ihr beide seid Attentäter – du, Bruder – Bäh!, gibst mir mein Herzogtum zurück.“ Und Alonso so: „Aber wie hast du denn überlebt? Und ich hab Ferdinand verloren.“ – „Ja, ich meine Tochter auch.“ – „Echt, ach, wenn die beide doch lebten und in Neapel Königs wären.“ – „Kannste haben“

Und im Hintergrund werden **Ferdi und Miri** sichtbar, die miteinander eine Partie **Schach** spielen. [Mi] „Du mogelst!“ – „Never, du bist mein Life!“ – Und sie so: „Ha! Ach guck, wie hübsch die Menschen alle sind! Schöne neue Welt, wenn das die Bürger*innen sind!“ – Und Prospero: „Ja, du weißt es halt noch nicht besser, Töchterchen.“ – „Ferdi?“ – „Papa! Guck, das ist die Miri, meine Frau, Prosperos Tochter!“ – „What? Na von mir aus!“

Dazu kommt jetzt die **Schiffscrew**: „Äh hallo zusammen, schön, dass ihr okay seid, unser Schiff ist erstaunlicherweise völlig seetüchtig.“ – „Gut gemacht, Ariel, dann müssen wir nur noch die drei Pappnasen verarzten.“ Und die bringt Ariel natürlich auch ran: „So, das Trio hier hat mich beklaut und wollte mich umbringen.“ – „Das sind doch Trinculo und Stephano und zwar randvoll.“ – „Und der dritte ist Caliban, mein böser Sklave.“ – „Der bringt mich um!“ Aber – wahrscheinlich ist es Altersmilde – Prospero sagt nur zu ihm: „Du bringst die beiden jetzt rein, wäschst sie und sorgst dafür, dass sie ausnüchtern.“ Und mehr Strafe gibt's gar nicht! „Und jetzt übernachten wir heute zusammen hier bei mir, ich erzähl euch von meinem Leben als Robinson und morgen fahren wir nach Mailand zur Hochzeit von den beiden Hübschen hier.“ – [Al] „Super, so wird's gemacht!“ – „Und du, Ariel, bist frei.“

32. Lesung: Epilog

PROSPERO:

Hin sind meine Zauberei'n,
Was von Kraft mir bleibt, ist mein,
Und das ist wenig: nun ist's wahr,
Ich muss hier bleiben immerdar,
Wenn ihr mich nicht nach Napel schickt.
Da ich mein Herzogtum entrückt
Aus des Betrügers Hand, dem ich
Verziehen, so verdammet mich
Nicht durch einen harten Spruch
Zu dieses öden Eilands Fluch.
Macht mich aus des Bannes Schoß
Durch eure will'gen Hände los.

Füllt milder Hauch aus Euerm Mund
Mein Segel nicht, so geht zu Grund
Mein Plan; er ging auf eure Gunst.
Zum Zaubern fehlt mir jetzt die Kunst;
Kein Geist, der mein Gebot erkennt;
Verzweiflung ist mein Lebensend',
Wenn nicht Gebet mir Hülfe bringt,
Welches so zum Himmel dringt,
Dass es Gewalt der Gnade tut
Und macht jedweden Fehltritt gut.
Wo ihr begnadigt wünscht zu sein,
Lasst eure Nachsicht mich befrein“

33. Orchester: Sullivan „Andante Sostenuto“